

Forschung und Entwicklung in der Fremdsprachendidaktik – aktuelle Projekte

Öffentliche Ringvorlesung am Mittag zu Forschungsprojekten im Fremdsprachenunterricht – veranstaltet im Rahmen des Masterprogramms Fremdsprachendidaktik

Das Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg setzt im Studienjahr 2016-17 die Ringveranstaltung zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Fremdsprachenunterricht fort.

Es werden Projekte der PHs und Universitäten aus allen Sprachregionen der Schweiz vorgestellt, namentlich von Prof. Dr. Rico Cathomas und Dr. Vin-

cenzo Todisco (PH Chur), Dominique Bextrix Köhler (HEP Lausanne) und Cyrille François (Universität Lausanne), Blaise Extermann (Universität Genf), Dr. Alain Metry (PH Wallis), Prof. Dr. Stefan Keller (FHNW), Dr. Thomas Roderer und Dr. Reto Hunkeler (PH St. Gallen), Dr. Luca Botturi (SUPSI Locarno) und Dr. Sabine Christopher-Guerra (USI, Lugano), Dr. Sibylle Heinzmann (PH Luzern), Dr. Laura Loder-Büchel (PH Zürich), Dr. Susanna Schwab (PH Bern).

Link

<https://lettres.unifr.ch> > Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik

Anmeldung

mathias.piceni@unifr.ch



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Integración von spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist nur in Kooperation zu leisten

Die EDK teilt in ihrem Newsletter mit, dass in der Schweiz die Zahl der 16 bis 25-Jährigen, die spät in die Schweiz zuwandern und das Schulsystem nicht bei uns durchlaufen haben, zunimmt. Die EDK wird mit dem Bund Verhandlungen über die Finanzierung von Massnahmen zur Integration und Schulung von spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II aufnehmen.

Im Jahr 2013 hatte von den ständig in der Schweiz lebenden spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (rund 54'000) gut ein Viertel keinen in der Schweiz anerkannten Abschluss auf Sekundarstufe II. Viele spät Zugewanderte dieser Altersgruppe bleiben nicht lange in der Schweiz. Für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer langfristigen Bleibeperspektive ist hingegen ein Abschluss auf der Sekundarstufe II anzustreben, denn er ist eine Voraussetzung für einen Einstieg in das berufliche Leben oder in eine Ausbildung auf Tertiärstufe. Unser Bildungssystem ist mit verschiede-

nen Massnahmen für die Zuwanderer dieser Altersgruppe bereits gut gerüstet, z.B. mit Integrations-Brückenangeboten, aber auch dank starker Partnerschaften mit den Wirtschaftsverbänden und Betrieben (Berufsbildung). Dennoch stellt die Zunahme dieser Gruppe das System vor grosse Herausforderungen.

In Zukunft wird es namentlich darum gehen, zwei Phasen klarer zu unterscheiden und damit auch klar zu sagen „wer ist zuständig?“ und „wer finanziert?“. In Phase 1 geht es um Massnahmen, mit denen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass jemand überhaupt an einem Bildungsangebot teilnehmen kann (insbesondere die Förderung der lokalen Sprachkenntnisse). Hier geht es um Integrationsmassnahmen, die folglich auch von Seiten Integration – und nicht von der bildungspolitischen Seite – durchgeführt und finanziert werden müssen. Erst in Phase 2 geht es um die Teilnahme an Angeboten des postobligatorischen Bildungssystems. Diese werden von der Bildungsseite durchgeführt und finanziert. Im Hinblick auf die zunehmenden Zahlen und die aufwendigen Massnahmen (z.B. Coaching) wird man sich auch in diesem Bereich darauf zu verständigen haben, wie diese finanziert werden können.

Associazione Svizzera dei professori d'italiano
ASPI Association suisse des professeurs d'italien
Vinculu sciuviscuntunals Italianu-Italianu
Associazione svizra dals professurs da l'italian

Nei licei svizzeri l'italiano non verrà declassato!

La novità che rallegra tutti coloro che amano davvero la lingua di Dante è che, come risaputo, c'era chi voleva modificare l'Ordinanza concernente i diplomi di maturità (ORM) e declassare l'italiano ad opzione complementare, materia insegnata per al massimo due anni e con un numero d'ore esiguo. L'ASPI-VSI da me presieduta si è battuta con successo contro questo declassamento. Infatti, recentemente il presidente della Conferenza svizzera dei direttori (CDPE) C. Eymann ha confermato, nella rivista *Gymnasium Helveticum* 2016/2, che anche la CDPE è contro questo nefasto provvedimento.

Donato Sperduto
Presidente dell'ASPI-VSI